

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage

Viele Gebildete kennen nicht einmal die verfassungsmäßigen Zustände im Bundesstaate oder in den Einzelstaaten auch nur einigermaßen gründlich. Nun werden nicht erst seit gestern auch die Schulen für das schwächliche Staatsbewußtsein verantwortlich gemacht, wobei darauf hingewiesen wird: Kenntnisse, zu denen die Schule nicht wenigstens den Grund legt, lassen sich im Leben nur lückenweise erwerben. Unzweifelhaft ist politische Erziehung Aufgabe jeder Schule, ebenso unzweifelhaft aber wird ohne Mitwirkung der Familie keine Schulmeisterei jemals Staatsbürger erziehen. Nur in Anlehnung an den Gang der geschichtlichen Erzählung und durch Einsicht in die historische Entwicklung läßt sich das Verständnis für die Bedeutung des Staates und seiner Organe erschließen. Einen gesonderten Unterrichtszweig kann Staatskunde zwar auf Fach- und Fortbildungsschulen, aber weder in den höheren Lehranstalten noch in den Lehrerseminaren bilden. Es brauchen doch auch wahrlich nicht alle auf der Schulbank alles „gehabt“ zu haben!

So mag denn der Geschichts- sowie der Deutschlehrer bei **einzelnen** reiferen oder besonders begabten Schülern die Selbsttätigkeit auch auf die moderne staatswissenschaftliche Prosa lenken, mag bei geeigneter Gelegenheit in taktvoller Beschränkung und vorsichtiger Auswahl sich aus dieser Prosa etwas berichten lassen und dies dann kurz besprechen, um Lust zum Weiterstreben anzuregen. Gerade dabei wird, so hoffe ich, dieses in seiner Art völlig neue Lesebuch als ein Mittel zum Zweck staatsbürgerlicher Vorbildung gute Dienste tun. Es bietet die wissenschaftlichen Ergebnisse in zusammenhängender, sorgsam ausgewählter, nirgends — wie mich